

Selbstlesen – Selbstdenken – Selbstschreiben

Prozesse der Selbstbildung von „*Autodidakten*“ unter dem
Einfluss von Aufklärung und Volksaufklärung
vom 17. bis zum 19. Jahrhundert

Mit 600 Kurzbiographien von Autodidakten
im deutschen Sprachraum bis 1850
und Verzeichnissen von Bauernbibliotheken

Herausgegeben von
Holger Böning, Iwan-Michelangelo D’Aprile,
Hanno Schmitt und Reinhart Siegert

Philanthropismus und populäre Aufklärung

Studien und Dokumente

Herausgegeben

von

Hanno Schmitt, Erhard Hirsch, Holger Böning

gemeinsam mit

Jens Brachmann, Rita Casale, Christine Haug,
Jürgen Overhoff, Reinhart Siegert

Band 10

Selbstlesen – Selbstdenken – Selbstschreiben

Prozesse der Selbstbildung
von „*Autodidakten*“ unter dem Einfluss
von Aufklärung und Volksaufklärung
vom 17. bis zum 19. Jahrhundert

Mit 600 Kurzbiographien von Autodidakten
im deutschen Sprachraum bis 1850
und Verzeichnissen von Bauernbibliotheken

Herausgegeben von Holger Böning,
Iwan-Michelangelo D'Aprile,
Hanno Schmitt und Reinhart Siegert

edition lumière bremen
2015

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Auf dem Titelblatt oben links: Bildausschnitt aus David Teniers d.J.: Gruppe im Wirtshaus mit Lesendem. Öl auf Holz um 1670; Mitte rechts Titelblattabbildung von: Das rasonirende Dorfkonvent, Erfurt 1786; unten links: Frontispiz zu Leonhard Karl Inderbitzin (1774–1838): Ehestandsspiegel, Zug: o.V. [wohl Selbstverlag] 1826.

Titelblattgestaltung Holger Böning.

Die diesem Band zugrundeliegende Tagung wurde ermöglicht durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Gedruckt mit Unterstützung der Universität Potsdam und der Gesellschaft für Deutsche Presseforschung zu Bremen e.V.

Gesamtherstellung in der Bundesrepublik Deutschland

© edition lumière Bremen 2015

ISBN: 978-3-943245-35-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber 9

Einführende Beiträge

Reinhart Siegert 11

„... neugierige und nachdenkende Leute giebt es unter den Bauern und Handwerkern genug.“ Handwerker und Bauern der Goethezeit als Leser, Büchersammler und Autoren

Anhang: 41

Katalog und Bücher-Verzeichniß von Jakob Hirschmann

Heinrich Bosse 69

Autodidaxe und Selbstbildung im Umkreis von Bildungsinstitutionen

Inge Karl 83

Der Terminus Autodidakt – einige philologisch-historische Betrachtungen

Iwan-Michelangelo D'Aprile 91

Autodidaxe als politisches Programm.
Selbstbildungspostulate zwischen Preußen-Kritik und Französischer Revolution

Michael Nagel 103

Gelehrte werden zu Autodidakten: Bildungswege deutsch-jüdischer Aufklärer

Bäuerliche Autodidakten

<i>Holger Böning</i>	117
Die Entdeckung des gemeinen Mannes in der Aufklärung: philosophische, gelehrte und literarische Bauern in der deutschen Öffentlichkeit	
<i>Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt</i>	165
Der schreibende Bauer des 18. und 19. Jahrhunderts in Schleswig-Holstein als Autodidakt	
<i>Klaus-Dieter Herbst</i>	175
Bäuerliche Autodidakten als Astronomen und Kalendermacher	
<i>Peter Andorfer</i>	191
Die Weltbeschreibung des Leonhard Millinger. Kein Zeugnis eines bäuerlichen Autodidakten	
<i>Daniel Schmid</i>	203
Heinrich Bosshard – bäuerlicher Autodidakt und Lehrer seiner Standesgenossen	
<i>Fabian Brändle</i>	227
Der Griff nach den Sternen. Der Toggenburger Bauernastronom und Autodidakt Dr. h.c. Friedrich Schmid (1870–1962)	
<i>Andreas Bürgi</i>	233
Der wohlpräparierte Autodidakt. Ulrich Bräkers Bildungsnetzwerke	
<i>Gerrendina Gerber-Visser</i>	245
Der Autodidakt Jakob Käser – bäuerlicher Innovator und Gründer einer ökonomischen Gesellschaft	
Anhang: Die Bibliothek Jakob Käasers	259

Autodidakten und die Schönen Künste

Hans-Wolf Jäger 285

Goethe und die Naturdichter

Hannes Mürner 292

Der Landhandwerker Andreas Posch (1770–1848) – Selbstbildung zum Naturdichter, „der keinen anderen Unterricht erhalten hat, als den er durch seinen eigenen Eifer und durch selbst entworfene Bilder dem Gedächtnisse einprägen konnte.“

Erhard Hirsch 321

Ein fürstlicher Autodidakt sucht seinen Weg und findet ihn

Katja Petersen 331

Autodidakten in den Schriften von Karl Philipp Moritz und die „Erfahrungsseelenkunde“ als autodidaktisches Feld

Aïssatou Bouba 340

Therese Huber (1764–1829): „Was mich betrifft, ich lernte als Kind fast gar nichts.“ Eine Autodidaktin als Publizistin und Schriftstellerin

Autodidakten: Blick auf den außerdeutschsprachigen Raum

Hans-Jürgen Lüsebrink 359

Autodidakten im kulturanthropologischen Diskurs in Frankreich um 1800. Zur Sicht der Autodidaxie im Werk des französischen Kulturpolitikers und Kulturanthropologen Henri Grégoire (1750–1831)

Julia Herzberg 375

Sein und sollen. Selbsttätigkeit und Ständeordnung in der bäuerlichen Autobiographik des ausgehenden Zarenreichs

Agnieszka Pufelska 389
Die mutigen Autodidaktinnen gegen ihre Zeit.
Ein Typologierungsversuch

Autodidakten in Schule, Pädagogik und Verwaltung

Hanno Schmitt 403
Friedrich Eberhard von Rochow – ein Gutsbesitzer
und Philanthrop als Autodidakt

Frank Tosch 415
Der Autodidakt Friedrich Eberhard von Rochow und seine
ökonomischen Texte zur Volksaufklärung

Frank Stückemann 428
„Ob Volksschullehrer lesen dürfen?“ – Georg Christoph Friedrich
Gieseler (1760–1839) als Anreger für Autodidakten und Begrün-
der von Lesebibliotheken und Lehrerkonferenzen für
Landschulmeister

Hans-Werner Hahn 445
Gesellschaftlicher Fortschritt, politische Reform und wirt-
schaftliche Modernisierung: Die Thüringer Autodidakten
Adam Henß und Heinrich Christoph Hensoldt.

Anhang

Reinhart Siegert 461
Autodidakten im deutschen Sprachraum bis 1850.
Eine Tabelle mit 600 Kurzbiographien

Autorinnen und Autoren 532

Personenregister 538

Vorwort der Herausgeber

Dieser Band ist dem Andenken unseres Freundes
Klaus-Joachim Lorenzen-Schmidt (1948–2015)
gewidmet.

Was charakterisiert Autodidaktinnen und Autodidakten? Die Tagung, während derer sich dreißig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vom 5. bis zum 8. November 2014 im Rochow-Museum Reckahn um Antworten auf diese Frage bemühten, war ungewöhnlich fruchtbar, denn im Tagungsverlauf wurden Gewissheiten, mit denen die Konferenz geplant worden war, erschüttert, wie die in diesem Tagungsband versammelten Studien zeigen. Eines aber eint fast alle uns bekannten Autodidakten. Sie kamen vom Selbstlesen zum Selbstdenken und Selbstschreiben!

Als Autoren auftretende Autodidakten sind bereits zu Beginn der Frühen Neuzeit zu beobachten, von einer breiteren Öffentlichkeit beachtet werden sie aber erst im Jahrhundert der Aufklärung. Dabei sollen als Autodidakten – im Deutschen eigentlich ein Notbegriff, um das zu bezeichnen, was im Englischen mit „Uneducated“ ausgedrückt wird – vor allem solche Menschen betrachtet werden, denen eine formale, auf institutionellem Weg erlangte höhere Bildung verwehrt war, die aber gleichwohl bemerkenswerte Leistungen vollbracht haben, sei es als Innovatoren in ihrer Berufsarbeit, als Dichter, Philosophen, Schriftsteller oder Publizisten, als Initiatoren gesellschaftlicher Reformen, als Naturwissenschaftler oder Astronomen. Im Fokus steht der Zeitraum vom aufgeklärten Säkulum bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Ziel der Konferenz war es, durch die Zusammenführung von Einzelforschungen zu einer ersten Bestandsaufnahme zum Phänomen der Autodidakten und der Autodidaxe im deutschsprachigen Raum zu kommen, wobei es den Herausgebern um den Austausch, die interdisziplinäre Evaluation und Diskussion von Forschungsbefunden ging.

Anders als im englischsprachigen Raum gibt es im deutschsprachigen keine systematische Erforschung des Autodidaktentums. Allerdings liegen weit mehr als hundert Einzelstudien zu Autodidakten vor, die sich insbesondere mit Beispielen unter Bauern und Handwerkern befassen. Sie bildeten die wichtigste Grundlage für die Konzeption der Tagung und dieses Bandes. Wesentlich war für uns die hier abgedruckte Sammlung von etwa 600 Biographien (meist, aber nicht ausschließlich, Autoren: Bauern- und Handwerkerdichter, Autobiographen, Verfasser von Wanderschaftsberichten; daneben Bauern- und Handwerker-Historiker, -Astronomen, Techniker, Erfinder usw.), von denen der bei weitem größte Teil ins 18. Jahrhundert fällt.

Erstmals hat unsere Tagung Forscherinnen und Forscher aus den hier in Frage kommenden Disziplinen – Geschichtswissenschaften, Germanistik, Volkskunde, Buchwissenschaft und Presseforschung, Kirchen- und Religionsgeschichte, Astronomie sowie Pädagogik-, Kommunikations- und Kulturgeschichte – zusammengeführt, die sich in wissenschaftlichen Studien mit Autodidakten befasst haben und aus ihrer Quellenkenntnis heraus Fragen diskutierten wie die folgenden: Wie kamen einfache Bauern und Handwerker zum Lesen und einige darüber hinaus zum Schreiben, zur intensiven Auseinandersetzung mit Philosophie und Naturwissenschaften – die (wenn man erst einmal zu fahnden beginnt) gar nicht so wenigen Bauern, die sich mit dem durch Konvention und Ständegrenzen gesetzten Maß an Bildung nicht begnügen mochten und ganz erstaunliche, ja zum Teil abwegig erscheinende Interessen entwickelten? Unter ihnen finden sich berühmte Astronomen, Mathematiker und Kartographen, Reform- und Musterbauern, Büchersammler, Deichspezialisten und Autoren bemerkenswerter Gedichte, Autobiographien und Tagebücher sowie exzellente Musiker, Porträtisten, Naturwissenschaftler oder Erfolgsschriftsteller von Reiseliteratur. Wir finden Persönlichkeiten, die in den Grenzen ihres Standes bleiben, denen ein hoher Bildungsstand aber in ihrem sozialen Umfeld Anerkennung und persönliche Zufriedenheit durch geistigen Ausgleich bescherte, geglückten sozialen Aufstieg durch Bildung wie einen Webermeister, der zum Professor wird, aber auch Beispiele einer sozialen Entwurzelung durch Verstoß gegen die Konformität. Für alle beteiligten Fachgebiete stellt die Erforschung von Autodidakten und ihren Leistungen ein Desiderat dar, so dass wir sicher sind, dass der Tagungsband Impulse für weitere Forschungen geben wird.

Im Mittelpunkt dieses Bandes stehen Autodidakten aus den sogenannten „niedereren Ständen“ des deutschsprachigen Raumes und deren Leistungen, besonders auch in den Schönen Künsten und der Literatur – hier hat man bisher als Behelf Bezeichnungen wie „Bauerndichter“, „Handwerkerdichter“, „Dorfpoeten“, „Minderdichter“ oder „Naturdichter“ verwandt, die auch abwertend verstanden werden können. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung der frühen Pädagogik mit Phänomenen des Autodidaktentums, wie sie im Umfeld des Philanthropismus und der Landschulreformbewegung des 18. und frühen 19. Jahrhunderts zu beobachten sind. Zwei Beiträge setzen sich mit der Tatsache auseinander, dass Frauen historisch fast durchweg auf autodidaktische Anstrengungen angewiesen waren, wollten sie zu höherer Bildung gelangen. Thematisiert werden darüber hinaus einige Autodidakten aus, um einen historischen Begriff zu gebrauchen, den „gesitteten Ständen“, um Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu denen aus den „niedereren Ständen“ herauszuarbeiten. Zu größerer Trennschärfe dessen, was Autodidakten charakterisiert, soll schließlich ein Blick auf Länder außerhalb des deutschsprachigen Raumes beitragen.

Bremen, Potsdam und Freiburg i.Br. im September 2015

Holger Böning, Iwan-Michelangelo D’Aprile, Hanno Schmitt, Reinhart Siebert